

CELIA JOICEY
DENNIS NOTHDRUFT

DIE GESCHICHTE DER MODE FÜR KINDER



MIDAS

ILLUSTRIERT VON ROSE BLAKE

CELIA JOICEY UND
DENNIS NOTHDRUFT

DIE GESCHICHTE DER MODE FÜR KINDER



ILLUSTRIERT VON ROSE BLAKE

MIDAS



INHALT

| | |
|----|---|
| 6 | EINFÜHRUNG |
| 8 | Kapitel 1: WAS IST MODE? <i>Warum ist uns nicht egal, was wir tragen?</i> |
| 18 | Kapitel 2: EINKLEIDEN <i>Wie hat sich Kleidung im Laufe der Zeit verändert?</i> |
| 32 | Kapitel 3: DIE MODE-REVOLUTION <i>Mode von 1650 bis 1900</i> |
| 46 | Kapitel 4: KLEIDUNG FÜR EINE MODERNE WELT <i>Mode von 1900 bis heute</i> |
| 70 | Kapitel 5: DIE MODEINDUSTRIE <i>Hersteller, Materialien, Models und mehr</i> |
| 88 | Zeitstrahl der Erfindungen |
| 92 | Glossar |
| 94 | Liste der Illustrationen |
| 95 | Index |

EINFÜHRUNG

Was ziehst du heute an? Seit Beginn der Menschheitsgeschichte tragen wir Menschen Kleidung am Körper. Einige traditionelle Kleidungsstücke werden schon seit Jahrhunderten getragen, wie der Kimono in Japan und der Sari in Indien. Andere Kleidungsstücke haben sich im Laufe der gesellschaftlichen Entwicklung drastisch verändert. Diese veränderliche Art, sich zu kleiden, nennen wir »Mode« und sie ist das Thema unseres Buches.

Die radikalen Veränderungen der Kleidung im Laufe der Jahrhunderte erzählen eine faszinierende Geschichte der verschiedenen Völker, Kulturen und Zeiten. Du kannst einen Stil wählen, um dich selbst auszudrücken, und du wirst damit – auch wenn du es vielleicht nicht weißt – die Gesellschaft und die Zeit, in der du lebst, widerspiegeln.

Ich heiße Celia und bin eine der Autorinnen dieses Buches. Ich arbeite in einer Galerie, in der Kunst, Mode und Design ausgestellt werden. Ich glaube, dass Kleidung verändern kann, wie man sich fühlt.



Mein Name ist Dennis und ich arbeite im Fashion and Textile Museum in London, wo ich Ausstellungen organisiere. Heute trage ich meine japanischen Lieblingsdesigns.



Auf diesen Seiten werden wir erkunden, wie Mode beeinflusst, was wir tragen, wie wir uns fühlen und – ganz wichtig – wie wir aussehen! Mode betrifft jeden. Sogar der Kimono und der Sari haben sich gewandelt, als sich der Geschmack der Menschen änderte und neue Textilien erfunden wurden. Früher war modische Kleidung vor allem den Reichen vorbehalten, doch heute können sie sich – dank Innovationen wie der Nähmaschine – viel mehr Menschen leisten. Dieses Buch zeigt dir, wie unsere Kleidung davon beeinflusst wird, wo wir einkaufen und welche Bilder wir in den Medien sehen.

Unsere Illustratorin Rose Blake und die Katze Choupette begleiten dich auf dieser Zeitreise, auf der du talentierte Modedesigner, berühmt-berüchtigte Outfits, witziges Schuhwerk und vieles mehr entdecken kannst. Du kannst ganz nach Belieben herumstöbern. Die Zeitleiste auf Seite 88 führt dich durch einige wichtige Daten und Erfindungen, und das Glossar auf Seite 92 hilft dir bei allen Wörtern, die du vielleicht nicht kennst. Also, bleib cool oder zieh dich warm an und mach es dir gemütlich. Jetzt geht es um das Thema Mode!



Ich bin Rose und ich habe dieses Buch illustriert. Meine Kunstwerke sind voller leuchtender Farben und kräftiger Muster, genau wie mein Kleiderschrank!



Ich bin Choupette, die Katze des berühmten Modedesigners Karl Lagerfeld. Ich reise gerne durch die Zeit und lasse mich von der Geschichte inspirieren.

WAS IST MODE?

Warum ist uns nicht egal,
was wir tragen?



Ich heiße Jean Paul Gaultier und bin ein französischer Modedesigner. In meinen Entwürfen bringe ich gerne etwas durcheinander – ich mische verschiedene Stile und stelle traditionelle Genderkonzepte infrage.





A colorful illustration of two historical figures standing on a white platform against a dark blue background with radiating lines. On the left, Frida Kahlo is shown from the waist up, wearing a yellow poncho over an orange dress with a floral pattern at the hem. She has a white necklace and a green flower in her hair. On the right, King Henry VIII is shown from the waist up, wearing a red doublet with a white collar and a gold chain, a white hose, and a white cap with a plume. He is holding a sword. Two speech bubbles are positioned above them: one for Frida Kahlo and one for King Henry VIII.

Ich heiße Frida Kahlo und bin eine Künstlerin aus Mexiko. Ich achte darauf, was ich trage, weil ich mich von der Masse abheben möchte. Um meine Herkunft zu zeigen, trage ich gerne traditionelle mexikanische Kleidung.

Ich bin König Heinrich VIII. Ich trage Kleider, die mich groß und wichtig aussehen lassen, und ich mag teure und modische Materialien wie Samt und Seide. Ich achte darauf, was ich trage, weil jeder wissen soll, dass ich ein König bin.

Identität

Wer bist du? Wie du dich kleidest, kann dir helfen, deinen Platz in der Welt zu bestimmen. Gibt es in deinem Land eine Nationaltracht oder eine traditionelle Kleidung? Auch wenn du sie nur zu besonderen Anlässen trägst, kann diese Kleidung eine wichtige Rolle dabei spielen, wie du dich mit deiner Herkunft und mit anderen Menschen identifizierst. Traditionelle Kleidungsformen sind zeitlos und kommen daher nie aus der Mode.

Im Gegensatz dazu ändern sich modische Kleidung und Accessoires mit der Zeit. Sie spiegeln oft die ungeschriebenen Regeln der Gesellschaft wider, in der sie getragen werden. So wurde beispielsweise im Europa des 19. Jahrhunderts von Männern erwartet, dass sie Hosen tragen, während Frauen immer Kleider oder Röcke trugen. Ebenso wurden die Farbe Schwarz mit Trauerkleidung und Weiß mit Hochzeiten assoziiert.





Im 20. Jahrhundert wurden die Erwartungen an die Kleidung immer wieder infrage gestellt, da sich die Regeln der westlichen Gesellschaft änderten. In den 1920er-Jahren begannen die Frauen, Hosen zu tragen. In den 1980ern entwarfen ModeDesigner wie *Jean Paul Gaultier* (*1952) Röcke für Männer und hinterfragten, was Herrenmode überhaupt sein könnte.

Heutzutage drücken die Menschen mit der Mode nicht nur die Identität der Gesellschaft oder der Gruppe aus, der sie angehören, sondern auch ihre eigene Persönlichkeit. Es gibt viel weniger Regeln, und die Auswahl an Kleidung ist nahezu unbegrenzt. Die Art und Weise, wie man sich kleidet, kann eine Chance sein, seine Werte und Überzeugungen zu zeigen, oder einfach, wie man sich heute fühlt.

Sozialer Status

Bist du Prinz oder Bettelmann oder bist du etwas dazwischen?

Im Laufe der Geschichte haben die Menschen darauf geachtet, was ihre Kleidung über ihre gesellschaftliche Stellung aussagt. Im antiken Griechenland drückte die Farbe Purpur – hergestellt aus dem teuersten Farbstoff – Adel aus. Im Japan des 10. Jahrhunderts trugen die Frauen am kaiserlichen Hof den Jūnihitoe, einen Kimono, der aus 12 oder mehr Schichten bestand, als Symbol für ihren hohen Status. Auch Schmuck und luxuriöse Stoffe wie Seide demonstrierten den Reichtum und die Bedeutung einer Person.



Dieser Holzschnitt aus dem 18. Jahrhundert zeigt den japanischen Dichter Ono no Komachi (ca. 825–900) in einem formellen Jūnihitoe.

In Europa veränderte das Wachstum des Handels ab dem Mittelalter die Kleidungsstandards. Als die einfachen Leute reicher wurden, konnten sie sich Luxusgüter leisten. Den mittelalterlichen Herrschern gefiel das nicht! Deshalb führten sie Hunderte von Vorschriften ein, um sich von den unteren Klassen abzugrenzen. In England wurde in den »Acts of Apparel« sehr detailliert festgelegt, welche Kleidung die verschiedenen Schichten tragen durften. So durften zum Beispiel nur Könige purpurne Seide oder goldene Stoffe tragen.



In Europa wurde die Kleidung jahrhundertelang auch von der Macht und dem Reichtum der Kirche beeinflusst. Im mittelalterlichen Italien galten Eitelkeit und Extravaganz als sündhaft. Die Lex Oppia (ein Luxusgesetz) schrieb sogar vor, wie viele Ringe eine Frau an jeder Hand tragen durfte. Im Gegensatz dazu nutzte **König Heinrich VIII.** (1491–1547) seine Kleidung, um seine vermeintliche Nähe zu Gott zu betonen. Als Oberhaupt der Kirche von England untermauerten sein breitschultriges Gewand, karmesinrote Stoffe, Goldstickereien und juwelenbesetzte Umhänge seinen Anspruch auf den Thron.

Der Begriff »auffälliger Konsum« wurde im 20. Jahrhundert geprägt, um den Kauf von Kleidung und anderen Gütern zu beschreiben, die den Reichtum des Käufers zur Schau stellen. Heutzutage ist es jedoch schwieriger, den Reichtum einer Person allein am Kleidungsstil zu erkennen. Wer heute seinen Wohlstand und Status durch Kleidung unterstreichen will, muss in der Regel teure Materialien und Designermarken tragen.



Schönheit

Wirst du gern bewundert? Schon immer haben die Menschen versucht, sich entsprechend den Schönheitsidealen ihrer Gesellschaft attraktiver zu machen. In den frühesten Zeiten wurden Körperbemalung und Fundmaterialien wie Federn oder Pflanzen als Schmuck verwendet. Mit dem Fortschritt der Technik und des menschlichen Einfallsreichtums wurden neue Techniken und Materialien zur Verzierung des Körpers entwickelt: Weben und Stricken für Stoffe und Metall und Ton für Schmuck.

Es gibt viele Möglichkeiten, Kleidung zu verschönern. Im Mittelalter waren Knöpfe in Europa ein teurer Luxus, oft aus Gold oder Silber gefertigt oder mit Juwelen verziert. Man konnte seinen Reichtum zur Schau stellen, indem man Mode mit vielen Knöpfen trug – im Frankreich des 14. Jahrhunderts die eleganteste Art, seine Kleidung zu schmücken und zu befestigen.



In Papua-Neuguinea versammeln sich jedes Jahr Angehörige verschiedener Stämme zu Sing-Sing-Festivals, bei denen sie traditionelle Kleidung tragen und ihre Körper bemalen, um uralte Tänze und Lieder aufzuführen und ihre kulturellen Traditionen weiterzugeben.

In der heutigen Zeit gibt es eine Vielzahl von Verschlüssen für Kleidungsstücke. Haben einige deiner heutigen Kleidungsstücke Knöpfe, Schnallen, Gürtel, Krawatten, Reißverschlüsse, Druckknöpfe oder Klettverschlüsse?

Modische Accessoires waren schon immer beliebt. Seit dem 17. Jahrhundert trugen die Menschen gerne ausgefallene Handschuhe, um ihren Reichtum zu zeigen. Das 18. Jahrhundert war dann als das Goldene Zeitalter des Fächers bekannt. Diese konnten mit schönen Bildern verziert werden oder man konnte sie benutzen, um einem Verehrer eine geheime Nachricht zukommen zu lassen. Im 19. Jahrhundert trugen die Männer gerne feine Spazierstöcke. Mit dem Aufschwung der modernen Mode haben wir immer noch viele Accessoires zur Auswahl – Schuhe, Socken, Hüte, Schals, Sonnenbrillen, Schmuck ... die Liste lässt sich beliebig fortsetzen.



Individualität

Sei du selbst! Gewisse Personen der Geschichte sind nicht nur wegen ihres individuellen Stils, sondern auch wegen ihrer Taten in Erinnerung geblieben. Hier sind einige berühmte Persönlichkeiten, die sich durch ihre Kleidung von ihren Mitmenschen unterschieden haben. Im Gegenzug haben sie Modetrends gesetzt, denen andere gefolgt sind.



Elisabeth I. von England (1533–1603)

Königin Elisabeth I. war eine der berühmtesten Frauen der westlichen Geschichte und regierte England 45 Jahre lang. Sie nutzte ihre Kleidung, um ihren Reichtum und ihre Macht zu zeigen, und hüllte sich oft in Perlenketten und teure Spitzen. Die aufwendigen Kleider der Königin verliehen ihr das Aussehen einer Göttin oder einer Statue.

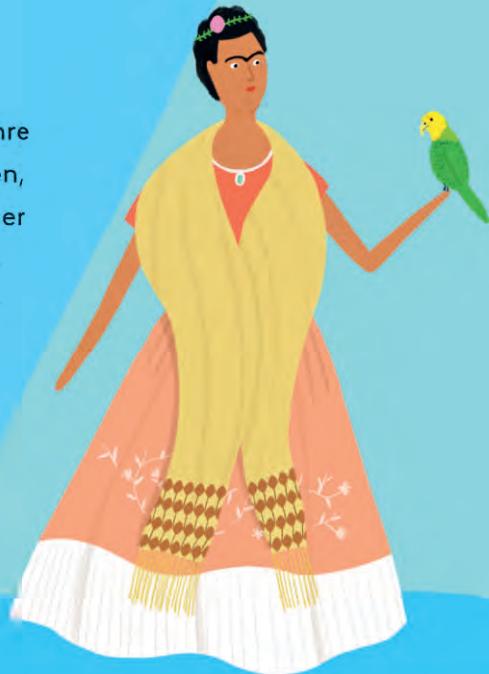
Oscar Wilde (1854–1900)

Oscar Wilde war ein irischer Schriftsteller und Prominenter, der für seine geistreichen Sprüche und seine Theaterstücke bekannt war. Er war auch bekannt für seinen extravaganten Kleidungsstil mit grünen Nelken, Knickerbocker-Anzügen aus Samt, ausladenden Umhängen und schräg getragenen Hüten mit großer Krempe. Wilde wählte seine Kleidung, um seinen Sinn für Schönheit zum Ausdruck zu bringen und seine spießigen viktorianischen Mitbürger zu schockieren.



Frida Kahlo (1907–1954)

Die Künstlerin Frida Kahlo entschied sich, ihre kulturelle Identität zum Ausdruck zu bringen, indem sie die traditionelle Kleidung indigener Frauen aus ihrem Heimatland Mexiko trug. Sie malte viele Selbstporträts und erlangte durch ihren unverwechselbaren Stil weltweite Aufmerksamkeit. Ihr Beispiel inspiriert auch heute noch Menschen dazu, sich selbst als Kunstwerk auszudrücken.



Prince (1958–2016)

Der amerikanische Musiker und Sänger Prince entwickelte sowohl auf der Bühne als auch privat einen extravaganten Stil. Seine Vorliebe für Diamanten und Perlen sowie Hemden mit Rüschen galt damals als umstritten. Doch schon bald begannen viele Leute, seinen Stil zu kopieren, bis hin zu seiner Vorliebe für die Farbe Lila.

*Rihanna (*1988)*

Die Musikerin, Schauspielerin und Unternehmerin Rihanna ist bekannt für ihre mutigen und innovativen Stilentscheidungen. Ihre Fähigkeit, lässig Streetwear mit High Fashion zu kombinieren, hat sie zu einer Stilikone und Trendsetterin gemacht. Ob auf dem roten Teppich oder im Alltag, sie experimentiert oft mit kräftigen Farben, unerwarteten Formen und Texturen und auffälligen Accessoires.



5

DIE MODEINDUSTRIE

Hersteller, Materialien, Models und mehr





Ich bin Iris Apfel. Ich wurde erst im hohen Alter zur Mode-Ikone. Sogar eine Barbiepuppe wurde nach mir gestaltet. Mir macht Mode Spaß und ich bin für meine riesige Brille und meine extravagante Mode bekannt.



Ich bin der berühmte Basketballer Michael Jordan. Ich bin vermutlich ebenso berühmt für meine Air-Jordan-Sneakers wie für meine Slam Dunks!



Die Hersteller

Kannst du deine eigene Kleidung herstellen? Dazu muss man ein Design auswählen, ein Schnittmuster erstellen, den Stoff auslegen, die Teile markieren und ausschneiden, sie zusammenfügen und nähen, eventuelle Verschlüsse oder Verzierungen anbringen, bügeln und schließlich versäubern.

In der Geschichte haben viele Menschen ihre Kleidung mit Nadel und Faden von Hand genäht. Bis zur Erfindung der mechanischen Nähmaschine im 19. Jahrhundert (siehe Seite 42) konnten es sich nur wohlhabende Menschen leisten, Kleidung für sich anfertigen zu lassen. Zu den traditionellen Berufen in der Bekleidungsherstellung gehören Weber, Heimarbeiter, Schnittmacher, Tuchmacher, Schneider und Schneiderinnen. Diese Berufe wurden im Laufe der Zeit sehr spezialisiert und hochqualifiziert.

Die Entstehung der Massenmode erforderte die Entwicklung großer Maschinen und den Bau von Bekleidungsfabriken, in denen oft unangenehme und harte Arbeitsbedingungen herrschten. Tatsächlich wurden viele moderne Gesetze erlassen, um die Arbeitsbedingungen in diesen Betrieben, die oft als »Sweatshops« (auf Deutsch etwa »Schweiß-Geschäft«) bezeichnet werden, zu verbessern. Einige Jobs in der Modebranche sind zwar erfüllend und glamourös, aber viele der Jobs bei der Beschaffung von Fasern, der Herstellung von Stoffen und der Produktion von Kleidungsstücken sind schlecht bezahlt.



Heute werden teure, einzigartige Kleidungsstücke immer noch von hochqualifizierten Kunsthändlern hergestellt, aber die überwiegende Mehrheit der Mode ist Konfektionskleidung, die in großen Fabriken produziert wird. Die riesigen Mengen dieser Kleidungsstücke – oft als »Fast Fashion« bezeichnet – und ihre negativen Auswirkungen auf die Umwelt sind eine der großen Herausforderungen, vor denen die Modeindustrie heute steht.

Immer mehr Menschen entdecken die Freude und die Kunst, ihre eigene Kleidung zu Hause herzustellen. Der Verkauf von Heimnähmaschinen hat in den letzten Jahren stark zugenommen, und auch Stricken und Häkeln werden immer beliebter.

Der Stoff, aus dem die Mode ist

Jedes Kleidungsstück hat heute ein Schildchen, das die Bestandteile des Stoffes kennzeichnet. Versuche doch mal, bei deiner Kleidung zu erraten, ob du sie erkennst? Stoffe können aus natürlichen Materialien wie Baumwolle, Seide oder Wolle oder aus synthetischen Fasern wie Viskose und Nylon hergestellt sein. Manchmal sind sie eine Mischung aus mehr als einer Faser, z. B. 50 % Acryl und 50 % Wolle.

Die frühesten Stoffe wurden aus Leinen hergestellt. In Museen gibt es Beispiele aus Jahrtausende alten Kulturen (siehe Seite 20). Um Leinen herzustellen, werden die Fasern des Flachs hererntet und zu Garn gesponnen. Die Garnstränge werden dann auf einem Webstuhl zu Stoffen gewoben.

Die Wolle wird von Schafen gewonnen. Ihr Fell wird geschoren, gekämmt, gereinigt, was man kardieren nennt, bevor es zu Garn gesponnen und in verschiedenen Farben gefärbt werden kann. Das Wollgarn kann dann zu Stoffen gewebt oder zu Kleidungsstücken gestrickt, gehäkelt oder gefilzt werden.

Andere tierische Fasern, die in Textilien verwendet werden, sind Angora, das aus dem Fell eines speziellen Kaninchens gewonnen wird, und Mohair, das von einer Ziege stammt. Während einige Tiere, wie z. B. Schafe, von der Schur profitieren, werden andere Tiere bei der Gewinnung ihres Fells manchmal geschädigt. Manche Menschen vermeiden es deshalb, Stoffe zu tragen, die von Tieren stammen.





Eine Frau spinnt in ihrem Garten Wolle des Angora-Kaninchens, 1930

Der menschliche Erfindungsreichtum hat neue Methoden und Materialien hervorgebracht. Erfindungen wie der Strumpfrahmen von *William Lee* (1563–1614) aus dem Jahr 1589 und die mechanische Baumwollentkörnungsmaschine von *Eli Whitney* (1765–1825), die 1793 erfunden wurde, trugen dazu bei, dass Textilien schneller hergestellt werden konnten. Experimente mit neuen Arten von Kunstfasern haben dazu beigetragen, dass Textilien billiger wurden. Rayon wird aus Holzzellstoff gewonnen und wurde im 19. Jahrhundert als billigere Alternative zu Seide entwickelt. Polyester ist ein aus Öl, Luft und Wasser hergestelltes Textil, das heute in der Mode und bei Accessoires weit verbreitet ist. Es ist zwar farb-echt, schrumpft und knittert nicht und trocknet schnell, ist aber umweltschädlich, da es sich nicht abbaut und beim Waschen das Wasser verschmutzen kann.



In den späten 1980er-Jahren entwickelten der japanische Designer *Issey Miyake* (siehe Seite 63) und sein Designteam einen neuen Plisseestoff aus Polyester. Die Kleidungsstücke wurden genäht und dann in einer Maschine plissiert. Diese Kleidungsstücke waren leicht, knitterfrei und passten einer Vielzahl von Menschen. Miyake ließ seine Plisseetechnik 1993 patentieren und brachte die Kollektion *Pleats Please* auf den Markt.

Muster und Druck

Bedruckte Textilien bringen Farbe, Muster und Bilder auf Kleidung und Accessoires. Das älteste Druckverfahren ist der Holzschnitt, bei dem ein Motiv in einen Holzblock geschnitten wird, mit Farbe bestrichen und dann auf den Stoff gepresst wird, um das Motiv zu übertragen. Andere Verfahren sind der Walzendruck, der Siebdruck und die Wärmeübertragung. Im 21. Jahrhundert können Designer durch die Digitaltechnik den Druck auf ganz neue Weise nutzen.

Handbemalte und bedruckte Baumwolltextilien wurden im 16. und 17. Jahrhundert populär, als sie aus Indien nach Europa eingeführt wurden. Sie wurden sogar so beliebt, dass die englische Regierung diese Textilien verbot, da sie der lokalen Textilindustrie schadeten. Indische Textildrucke blieben teuer, aber Mitte des 18. Jahrhunderts gelang es europäischen Unternehmen, billigere Kopien im Blockdruckverfahren herzustellen.



Die australische Künstlerin und Designerin **Jenny Kee** (geb. 1947) ist für ihre auffälligen und bunten Muster bekannt. Sie lässt sich dafür von verschiedensten Quellen inspirieren.

Ein Muster ist ein sich wiederholendes Motiv. Zu den beliebten Stoffmustern in der Mode gehören neben Blumenchintz auch geometrische Streifen, Tartans, Karos, Punkte, Paisleys, Chinoiserie und Kritzeleien. Heute lassen sich die Menschen zu Textildesignern ausbilden, um neue und aufregende Stoffmuster zu entwerfen.

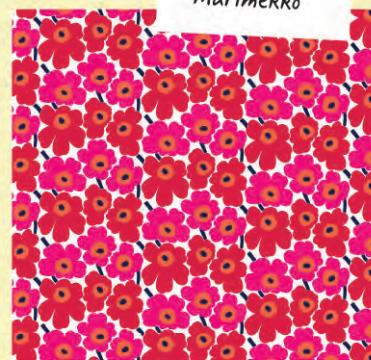




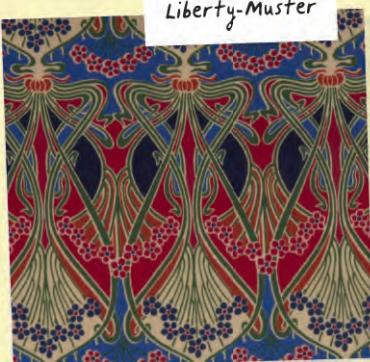
Tartan



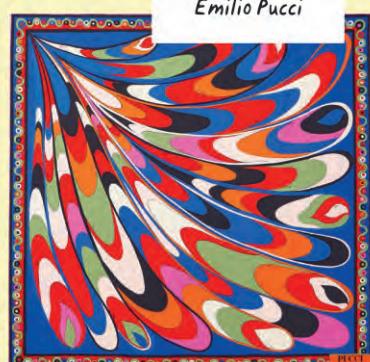
Sonia Delaunay



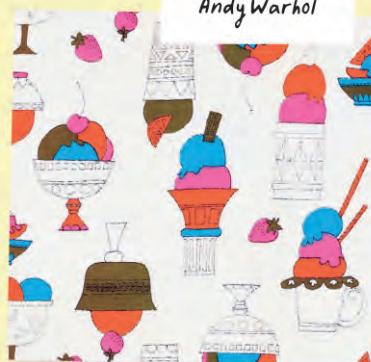
Marimekko



Liberty-Muster



Emilio Pucci



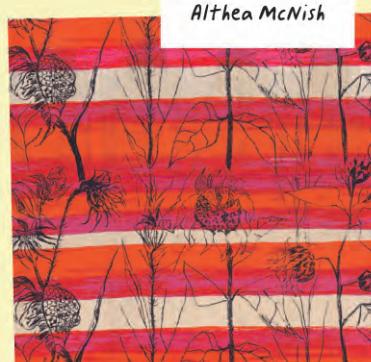
Andy Warhol



Gepunkteter Stoff



Gestreifter Stoff



Althea McNish

Im Gegensatz zu Modemarken bleiben Textildesigner für Mode oft anonym. Dennoch haben sich einige Unternehmen durch die Produktion und den internationalen Vertrieb von Drucken einen Namen gemacht, darunter Vlisco (gegründet 1846), Liberty of London (gegründet 1875), Bianchini-Férier (gegründet 1888), Marimekko (gegründet 1951) und Laura Ashley (gegründet 1953). Einzelne Designer wie **Emilio Pucci** (1914–92), **Sudo Reiko** (geb. 1953) und **Mary Katrantzou** (geb. 1983) sind dafür bekannt, dass sie die Grenzen von Kreativität und Produktion immer weiter ausreizen.

Die Arbeiten mancher Kunstschaffender wie **Sonia Delaunay** (1885–1979), **Althea McNish** (1924–2020) und **Andy Warhol** (1928–1987) wurden auf Modestoffe aufgebracht.





Die Medien

Wer ist die am besten gekleidete Person, die du kennst?

Manche Menschen haben ein echtes Auge für Mode. Im Laufe der Jahrzehnte haben wir uns an ihnen orientiert, wenn es um unsere Kleidung ging. Berühmte Persönlichkeiten, die in der Presse oder auf dem Bildschirm zu sehen sind, haben oft die Führung übernommen. Einige haben sogar ihre eigenen Modeunternehmen gegründet oder mit bekannten Marken zusammengearbeitet. Als der Sportler **Michael Jordan** (geb. 1963) Mitte der 1980er-Jahre in seinen farbenfrohen Air-Jordan-Turnschuhen auf dem Basketballplatz fotografiert wurde, machte ihn seine Partnerschaft mit Nike weltberühmt.

Die Welt des Films hat sich auch die Welt der Mode zu eigen gemacht. Kostümbildner haben viele modische »Momente« für Leinwandstars und ihre Figuren geschaffen. Zu den bemerkenswerten Beispielen aus jüngster Zeit gehören die Outfits für die Bürger von Wakanda in *Black Panther* (2018), die sowohl von der traditionellen als auch von der zeitgenössischen afrikanischen Mode inspiriert wurden, die dramatischen Kleider der berüchtigten Bösewichtin in *Cruella* (2021) und die nostalgische und farbenfrohe Garderobe von *Barbie* im gleichnamigen Film von 2023. Inzwischen sind auch die roten Teppiche von Filmpremieren und Preisverleihungen zu großen Modeereignissen geworden.

Zeitschriften haben den Menschen auch Anregungen für ihre Kleidung gegeben. Die Anfänge der Modezeitschriften liegen in den späten 1700er-Jahren. Zunächst wurden Zeichnungen von Outfits gezeigt, die als »Modetafeln« bekannt waren, später dann Fotos von Outfits, die von Moderedakteuren gestylt und von Models getragen wurden. Die berühmteste Modezeitschrift der Welt ist die Vogue. Ab den 2000er-Jahren begann sie, auf ihren Titelseiten Prominente statt Models abzubilden. Dieser Schritt spiegelte einen breiteren Trend in der Gesellschaft wider: Schauspieler, Musiker und Persönlichkeiten waren nun weltweit stilprägend.

Heute ist es für alle möglich, mit einem individuellen Sinn für Stil Karriere zu machen. Die Technologie hat sich weiterentwickelt – von der Fotografie und dem Kino bis hin zum Fernsehen und dem Internet –, sodass wir heute auf unseren Handys und Computern inspirierende Bilder erstellen und mit anderen teilen können, wann immer wir wollen.

Wo finden wir die Influencer von morgen? Werden wir weiterhin auf die sozialen Medien, Zeitschriften, Filme und Zeitungen schauen? Oder lassen wir uns anderswo inspirieren?



Nachhaltigkeit

Die Modeindustrie ist eine der größten Branchen der Welt. Jedes Jahr werden über 100 Milliarden Kleidungsstücke hergestellt. Während das vielen Menschen Arbeit gibt, wirkt es sich jedoch auch auf unseren Planeten aus.

Viele unserer Materialien und Verfahren verursachen Probleme. Baumwolle zum Beispiel ist eine Naturfaser, aber für den Anbau der Pflanzen und die Herstellung der Baumwollstoffe werden riesige Mengen an kostbarem Wasser verbraucht. Ebenso halten einige Kunstfasern lange, trocknen schnell und färben nicht so leicht ab, aber sie geben auch schädliches Mikroplastik an die Umwelt ab.

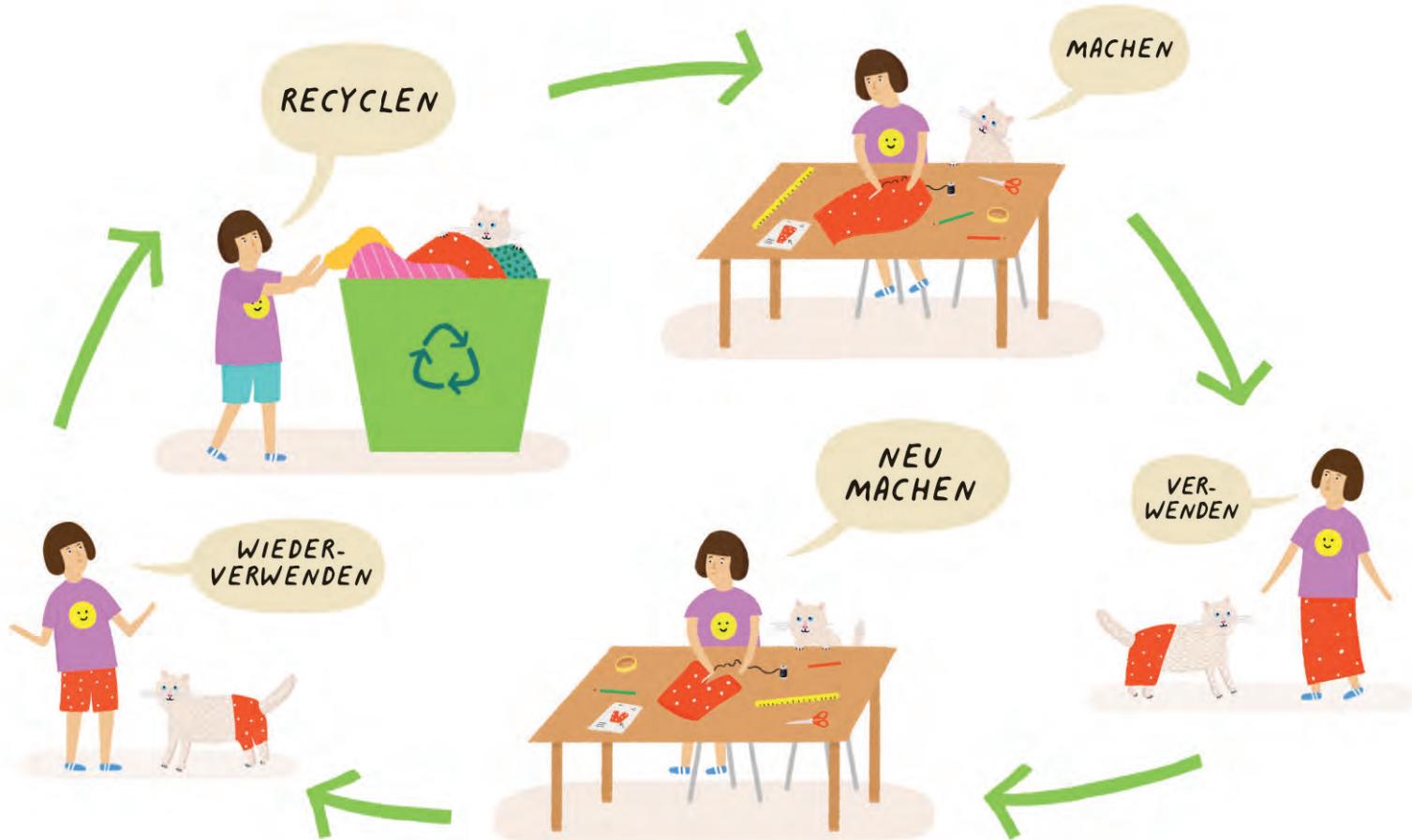
Hinzu kommt, dass wir als Verbraucher mehr Kleidung kaufen als je zuvor. Hast du gewusst, dass die durchschnittliche Person nur 30 Prozent der Kleidung wirklich trägt, die sie besitzt? Wir sollten darüber sorgfältig nachdenken. Wir können zum Beispiel »lokal einkaufen« und so unsere Gemeinden und kleine Unternehmen unterstützen. Oder wir können unsere Kleidung ausleihen, anstatt sie zu besitzen. Wir können sie auch reparieren, statt sie sofort wegzwerfen. Fallen dir noch andere Möglichkeiten ein, deinen Kleidungsverbrauch zu reduzieren?



Vivienne Westwood auf der London Fashion Week, London, 2013

2012 kündigte die Modedesignerin **Vivienne Westwood** (siehe Seite 61) bei der Abschlussfeier der Paralympics in London die Klimarevolution an. Ihr Ziel war es, Politiker und Geschäftsleute zum Handeln in Umweltfragen zu bewegen.

Derzeit gibt es zwei gängige Arten, Mode zu konsumieren. Die erste besteht darin, Kleidung zu kaufen und sie dann wegzuwerfen, wenn sie abgetragen oder nicht mehr gewünscht ist. Die zweite ist das Recycling: Wir kaufen Kleidung und geben sie dann in einem Recyclingzentrum oder Secondhand-Laden ab, aber sie wird trotzdem weggeworfen.



Führende Vertreter der Modeindustrie arbeiten jedoch an einer dritten Möglichkeit. Wenn wir ein Kreislaufsystem einführen können, bei dem keine Kleidung weggeworfen wird, können wir unserem Planeten helfen. Wir müssen den Boden nicht mehr abnutzen und nicht mehr so viel Wasser verbrauchen und wir müssen uns nicht mehr um Millionen Tonnen von Abfällen kümmern, die unser Land und unsere Ozeane verschmutzen. Stattdessen können wir Kleidung herstellen, sie verwenden und wiederverwenden, sie zu anderen Kleidungsstücken oder Produkten umgestalten, sie zu Rohstoffen recyceln, diese Rohstoffe dann wieder zur Herstellung von Kleidung verwenden und so weiter ... Indem wir die gleichen Materialien immer wieder verwenden, können wir dazu beitragen, nachhaltige Mode bis weit in die Zukunft zu schaffen!

Im Trend

Was ist also neu? In der Mode gibt es zwei Arten von Trends. Der erste bezieht sich auf neue Looks, die für einen kurzen Zeitraum in Mode sind. Man kann zum Beispiel feststellen, dass ein bestimmter Jeans-Stil plötzlich in aller Munde ist. Die zweite Art von Trend bezieht sich auf neue Einstellungen in der Gesellschaft. So gibt es zum Beispiel immer mehr Geschäfte, die Unisex-Mode verkaufen, anstatt getrennte Abteilungen für Jungen und Mädchen zu haben, oder es wird immer mehr Kleidung aus recycelten oder nachhaltigen Materialien hergestellt. Woher wissen die Geschäfte von neuen Trends? Da gibt es viele Möglichkeiten. Eine davon ist, sich an der Gesellschaft zu orientieren und Influencer und Trendsetter zu kopieren.

Die Geschäfte können sich auch davon inspirieren lassen, was berühmte Designer auf dem Laufsteg zeigen. In den bekanntesten Modestädten der Welt – Paris, New York, London und Mailand – werden die neuen Entwürfe für Herbst/Winter traditionell zu Beginn des Jahres und die neuen Looks für Frühjahr/Sommer am Ende des Jahres vorgestellt. Das bedeutet, dass die Geschäfte Zeit haben, die Kleidung zu bestellen, die Zeitschriften die neuen Looks zu fotografieren und die Hersteller die Aufträge zu produzieren, bevor die eigentliche Saison beginnt.



Zusätzlich zum »offiziellen« Modekalender findet wahrscheinlich jede Woche irgendwo auf der Welt eine Modenschau statt! Inspirierende Entwürfe werden inzwischen überall auf der Welt gezeigt, von Tokio (Japan) und Mumbai (Indien) bis Dakar (Senegal) und Lagos (Nigeria).



Models auf dem Laufsteg für Christian Dior's Herbstkollektion, Mumbai, 2023

Eine weitere Möglichkeit für die Modeindustrie, nach neuen Tendenzen Ausschau zu halten, ist die Zusammenarbeit mit Leuten, die als »Trendprognostiker« arbeiten. Sie sammeln Informationen über die Branche und den Lebensstil der Menschen und nutzen diese Daten dann, um Vorhersagen über die Stile, Farben, Stoffe, Texturen und Accessoires zu treffen, die Modedesigner für ihre nächsten Kollektionen in Betracht ziehen könnten:



Ist Mode für alle da?

In der Vergangenheit verfolgte Mode ein sehr starres Schönheitsideal. Lange Zeit waren Models fast immer junge, schlanke, gesunde Menschen und die meisten von ihnen waren weiß. Das bedeutete, dass viele Menschen nie ihresgleichen auf einem Laufsteg oder in Modemagazinen und der Werbung sehen würden.

Hinzu kommt, dass die meisten Modemarken und Geschäfte nur eine begrenzte Auswahl an Größen herstellen und vorrätig haben, was viele Menschen ausschließt. Klingt das fair?

Glücklicherweise arbeiten viele Marken jetzt daran, die Mode für Menschen jeder Ethnie, jedes Körpertyps, jeder Fähigkeit, Größe, jedes Alters und jeder Geschlechtsidentität inklusiver zu gestalten. Auf Modeschauen und in Kampagnen sind jetzt oft verschiedene Models zu sehen, die unterschiedliche Formen von Schönheit zelebrieren, und die Marken werden durch die Erweiterung ihres Sortiments an Konfektionsgrößen inklusiver.



Quannah Chasinghorse (geb. 2002) ist ein erfolgreiches Model. Sie ist amerikanische Ureinwohnerin, vom Volk der Hän Gwich'in und Oglala Lakota, und trägt mit Stolz die traditionellen Gesichtstätowierungen.

Iris Apfel (1921–2024) wurde im Alter von fast 100 Jahren zur Modeikone. Sie sagte einmal: »Man kann genauso gut ein bisschen Spaß haben, wenn man sich anzieht.« Das klingt nach einem ausgezeichneten Ratschlag!



2018 wurde **Aaron Rose Philip** (geb. 2001) das erste dunkelhäutige Transgender-Model mit einer körperlichen Behinderung, das von einer großen Modelagentur unter Vertrag genommen wurde. 2021 war sie das erste Model im Rollstuhl auf dem Laufsteg für die Frühjahr/Sommer-Kollektion 2022 von Moschino.

Sinéad Burke (geb. 1990) ist Schriftstellerin, Aktivistin und Behindertenpädagogin, die sich für Design einsetzt, das alle Menschen einbezieht. Sie hat große globale Modemarken beraten und Artikel für die Vogue geschrieben. Im Jahr 2019 war sie die erste kleine Person, die auf dem Cover der Zeitschrift erschien.

Auch wenn es noch ein weiter Weg ist, um Mode für Menschen mit Behinderungen wirklich inklusiv zu gestalten, haben Marken wie Tommy Hilfiger und Nike »adaptive Mode« in ihre Kollektionen aufgenommen – modische Kleidung, die auf die unterschiedlichen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen abgestimmt ist.

Hast du gewusst, dass bis in die 1940er-Jahre Rosa als Farbe für Jungen und Blau für Mädchen galt? In letzter Zeit gibt es einen Anstieg der Unisex- und Gender-Fluid-Mode, da Marken Kleidung herstellen, die jeder tragen kann, unabhängig vom Geschlecht.

Ist Mode jetzt also für alle da? Es hat sich zwar viel getan, aber es gibt noch viel zu tun. Manche Menschen haben immer noch Schwierigkeiten, modische Kleidung zu finden, die ihnen passt. Nicht nur in der Werbung, sondern in der gesamten Modeindustrie sollten Menschen aus allen Gesellschaftsschichten vertreten sein. Von Designern über Fotografen und Stylisten bis hin zu Geschäftsinhabern – je vielfältiger die Mode wird, desto innovativer, lustiger und fairer wird sie sein!



Die Geschichte der Mode ... Fortsetzung folgt

Die Geschichte der Mode – wie und warum wir uns anziehen und was wir tragen – ist eine Geschichte, die ständig weitergeschrieben wird. So wie wir uns mit der Gesellschaft verändern, so verändert sich auch unsere Kleidung.

Die Geschichte der Mode erzählt uns etwas über unsere Vergangenheit. Sie zeigt uns, woher wir kommen, denn Kleidung spiegelt oft die Ideen, Ereignisse und Technologien der Zeit wider, in der sie getragen wurde. Auf diese Weise können wir historische Kleidungsstücke auf der ganzen Welt betrachten und die vielen verschiedenen Geschichten lesen, die sie enthalten.

Die Geschichte der Mode zu Beginn des 21. Jahrhunderts lässt sich beispielsweise auf zwei Arten lesen. Erstens von oben nach unten: Berühmte Modesigner teurer Marken kreierten sowohl auf dem Laufsteg als auch in ihrer Werbung unverwechselbare Looks. Zweitens von unten nach oben: Normale Menschen mischten erschwingliche und gebrauchte Kleidung, um einzigartige und preiswerte Streetstyles zu kreieren.



Derzeit gibt es eine Bewegung, die sich für Mode einsetzt, die den Planeten schützt. Als die britische Designerin **Stella McCartney** (geb. 1971) 2001 ihre Marke ins Leben rief, wollte sie Mode entwerfen, die weder der Umwelt noch dem Tierschutz schadet. Sie verbot die Verwendung von Leder, Pelz und Federn in ihren Produkten. Ihr Label war eines der ersten, das eine nachhaltige Politik verfolgte, das heißt, es versucht, so wenig wie möglich von den Ressourcen der Erde zu verwenden. Viele andere Marken unternehmen inzwischen ähnliche Schritte, um umweltbewusster zu werden.

Wie sieht unsere zukünftige Geschichte der Mode aus? Die Antwort ist ebenso sehr von einzelnen Menschen wie von der globalen Modeindustrie abhängig. Die Geschichte der Mode ist persönlich – sie ist deine Geschichte.

Wenn du einen Blick in den Kleiderschrank wirfst und etwas zum Anziehen auswählst, schreibst du eine weitere Seite in deiner Modegeschichte. Was ziehst du heute an? Und morgen?



DANK

Die Autoren möchten allen danken, die an der Entstehung dieses Buches mitgewirkt haben, insbesondere den Museen, Archiven und Sammlungen, die die Geschichte der Kleidung für künftige Generationen bewahren.

Die Geschichte der Mode für Kinder

© 2025

Midas Collection
Ein Imprint der Midas Verlag AG
ISBN 978-3-03876-352-9

1. Auflage



Übersetzung: Claudia Koch
Lektorat: Petra Heubach-Erdmann
Layout: Ulrich Borstelmann
Cover: Agentur 21

Midas Verlag AG, Dunantstrasse 3, CH 8044 Zürich
Webseite: www.midas.ch, E-Mail: kontakt@midas.ch

Midas Büro Berlin, Mommsenstraße 43, D 10629 Berlin
E-Mail: berlin@midasverlag.com (GPSR)



Englische Originalausgabe: A History of Fashion for Children © 2025 Thames & Hudson Ltd, London
© Text 2025 Celia Joicey und Dennis Nothdruft
Illustrationen © 2025 Rose Blake

Printed in China by C&C Offset Printing Co Ltd

Die deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter www.dnb.de abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Erstellung und Verbreitung von Kopien auf Papier, Datenträgern oder im Internet.